

LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow und Mirow

Unkostenpreis: 0,50 Euro / Nr. 177 / Juni - Juli 2008

Senioren auf Entdeckungsreise



Der Prierperter Bürgermeister Giesenberg stellt uns seine Gemeinde vor.

Zu Besuch im Silberdorf Prierpert

Er war schon längere Zeit geplant: der Besuch unserer Senioren in der Silbergemeinde Prierpert. Am 9. Juli war es dann soweit, 44 Senioren aus Banzkow, Mirow, Goldenstädt und Plate bestiegen gut gelaunt den Bus von „LewitzReisen“ mit dem sehr umsichtigen Fahrer Bernd. Schon beim Verlassen der Autobahn bei Neuruppin ging die Fahrt durch die Ruppiner Schweiz und die Kyritz-Ruppiner Heide, in dieser Zeit eine rege besuchte landschaftlich wun-

derschöne Urlauberregion. Deshalb ist es auch verständlich, dass die Bewohner dort mit aktiven Protesten dafür eintreten, dass die militärische Nutzung (als Bombodrom) verhindert bleibt. Im Interesse der vielen Urlauber, Gäste und natürlich der Bewohner hoffen auch wir, dass dieses Anliegen Erfolg hat. Unsere Seniorengruppe wurde vom (jungen) Bürgermeister Herrn Giesenberg und der Familie Herzog herzlich willkommen geheißen, und nach dem reichli-



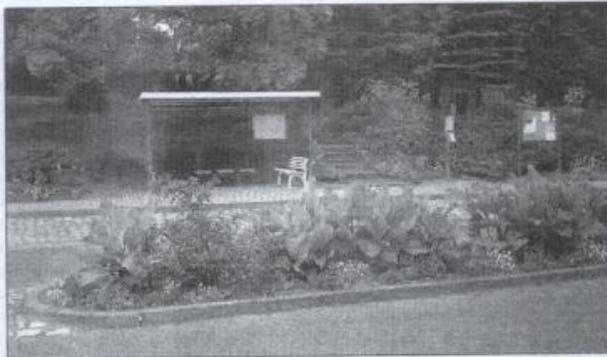
Jagdliche Begrüßung von der Revierförsterin bei der Rundfahrt

chen und schmackhaften Mittagessen begrüßte uns der Prierperter Chor mit einem kleinen Ständchen. Unsere sangesfreudigen Senioren stimmten natürlich gleich mit ein. Und dann ging es zu Fuß, per Bus und auch mit dem Schiff auf eine Entdeckungstour mit vielen Überraschungen durch Prierpert und seine herrliche Umgebung. Die erste gab es gleich zu Beginn, als die beiden Bürgermeister genau

dort einen Ahornbaum pflanzen, wo es schon die Mitglieder der Bundesbewertungskommission beim Wettbewerbsrundgang im vergangenen Jahr getan hatten. Die Patenschaft für das Wachsen und Gedeihen des Bäumchens übernahm die örtliche Feuerwehr und bestätigte das auch mit einer Urkunde. Dann spazierten wir gemeinsam auf dem breit angelegten Kuhdamm zur „Schopwasch“ (Schafwäsche) und lernten dabei einige der vielfältigen Urlaubs- und Erholungsmöglichkeiten der wald- und wasserreichen Gemeinde kennen. Yachthafen, Freibad, Ferienhäuser und -wohnungen gehören da genauso dazu, wie die sehenswerte Heimatstube, der Jugendclub und der am Hang gelegene Festplatz mit Blick zum See.

Mit dem Bus fuhren wir dann noch zu einem kleinen Ortsteil, vorbei an einem Findlingsgarten, wo die Revierförsterin mit ihrem Jagdhorn und einem Ständchen für uns für eine weitere Überraschung sorgte. Bei einem Kurzbesuch in der kleinen Fachwerkkirche wurden wir über die vielen Initiativen der Einwohner zum Erhalt ihrer Kirche informiert, und danach gab es in der kleinen Heimatstube jede Menge zu entdecken. Besonders unsere Senioren aus der Museumsgruppe konnten einige Anregungen mit nach Hause nehmen.

Für das gemeinsame Kaffeetrinken hatten die Frauen der Dmenkapelle viel zu viel Kuchen gebacken, es schmeckte allen prima und Zeit zum fröhlichen Singen bei einem Gläschen Wein, Bier oder Wasser blieb auch noch. Punkt 17.00 Uhr startete Bernd seinen Bus für die Heimfahrt und knapp drei Stunden später ging der „Überraschungstag“ zu Ende. Ja, die Gemeinde Prierpert – so groß etwa wie Mirow, hat im Bundeswettbewerb eine Silbermedaille erkämpft. Zu recht, wie wir alle meinten, wir hätten nach diesem direkten Erlebnis eher eine Goldmedaille überreicht. Es ist erstaunlich, zu welchen Aktivitäten ein 312-Seelendorf in der Lage ist. Elf Vereine, u. a. Angler- und Sportverein, Damenkapelle, Chor, Feuerwehr und Dorfverein sorgen für ein vielfältiges Leben.



Von den Anliegern attraktiv gestaltete und gepflegte Verkehrsinsel.

(Fortsetzung auf Seite 3)

AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

Radweg nach Hasenhäge noch in diesem Jahr?

Wird die 44. Sitzung unserer Gemeindevertretung in dieser Wahlperiode eine besondere Bedeutung erlangen? Noch wissen wir es nicht verbindlich, aber es gibt eine Chance für den Bau des Radweges nach Hasenhäge noch in diesem Jahr. Zum zweiten Mal haben wir den Antrag auf Fördermittel gestellt, unterstützt von den Unterschriften, die Herr Ehmke bei vielen Bürgern gesammelt hat. Das Ingenieurbüro Hildebrandt wurde mit der weiteren Vorbereitung dieser wichtigen Baumaßnahme beauftragt, und nun warten wir auf den Fördermittelbescheid. Wenn wir als BUGA-Außenstandort 2009 den neuen Radweg für die Besucher mit Fahrrad anbieten können, dann wird er sicherlich auch danach noch gut genutzt, weil er sich als touristischer Rundweg von bzw. nach Schwerin in Zusammenhang mit dem Treidelpfad geradezu anbietet. Ganz toll wäre es in diesem Zusammenhang, wenn bei der anstehenden Rekonstruktion der Autobahnbrücke in Hasenhäge ein Radwegebereich realisiert wird, der sich dann bis zum schon befestigten Radweg in Hasenhäge fortsetzt. Wir bemühen uns, das alles zu erreichen. Im weiteren beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit den Sanierungsarbeiten an der Sporthalle (Bereich Dach). Auch das ist

nicht ganz unkompliziert, denn eine Dachsanierung erfordert ein Gerüst, und das darf nicht den Sportboden gefährden und muss von außen die Erreichbarkeit der Dachunterkonstruktion ermöglichen. Also ein kompliziertes technisches und finanziell aufwendiges Problem. Im Juli wird die Gemeindevertretung eine Entscheidung treffen, da die Sanierungsarbeiten in der Ferienzeit durchgeführt werden sollen. In der Gemeindevertretung wurde natürlich auch über die Vorbereitung des Landeserrntedankfestes informiert. In den Arbeitsgruppen hat die „heiße Phase“ schon längst begonnen, um als Bundes-Golddorf ein würdiger Gastgeber zu sein. Wer seine Vorschläge zu diesem Ereignis noch einbringen möchte, sei über folgende Termine informiert:

23. Juli 2008	
15.00 Uhr	Arbeitsgruppe Ordnung und Sicherheit
28. Juli 2008	
14.00 Uhr	Landeskommission
6. August 2008	
19.00 Uhr	Arbeitsgruppe Programm
11. August 2008	
19.00 Uhr	Arbeitsgruppe Stände
13. August 2008	
19.00 Uhr	Arbeitsgruppe Umzug,

Alle Beratungen finden im „Störtal“ statt. Wir möchten aber noch einmal darauf hinweisen, dass alle Teilnehmer für den Umzug sich anmelden müssen. Im Beisein des Ministerpräsidenten und des Landwirtschaftsministers möchten wir gern alle Teilnehmer des Festumzuges nament- und inhaltlich vorstellen. Bei spontanen Eingliederungen in den Umzug besteht diese Möglichkeit nicht mehr. Deshalb: Bitte alle rechtzeitig anmelden! Ja, das Erntedankfest wird zunehmend Schwerpunkt in unserer gemeindlichen Arbeit, alle Vorschläge zum Programm und zum Schmücken unserer Gemeinde sind jederzeit herzlich willkommen – im „Störtal“ werden alle Anregungen gern entgegen genommen! Weiterer Tagesordnungspunkt in der Gemeindevertretung war die gemeinsame Nutzung des Neddlerades durch alle Eigentümer (Gemeinde Banzkow, Plate und der Zweckverband Schweriner Umland). Noch im Sommer werden alle beteiligten Eigentümer eine Entscheidung treffen. Ohne Sommerpause werden sich die Gemeindevertreter auch im Juli und August zu ihren Beratungen treffen. Die Einwohner sind dazu herzlich eingeladen!

S. Leo

Bitte jetzt schon **X** vormerken!

Radsternfahrt

zum 2. BUGA-Baustellenfest und 9. BUGA-Lindenfest am 6. September 2008

Wenige Monate vor der Eröffnung der BUGA können sich alle Interessierten vom Stand der Vorbereitung überzeugen. Am 6. September 2008 findet deshalb von 10.00 bis 17.00 Uhr in Schwerin auf dem Alten Garten ein Fest statt. Ein buntes und vielfältiges Bühnenprogramm wird den Tag über für eine angenehme Atmosphäre sorgen. Besondere Höhepunkte des Tages werden der Auftritt der Percussionsgruppe der Kreismusikschule Parchim sowie ein Rundblick über die sieben Gärten der BUGA von einer Gondel aus 50 m Höhe sein.

Zu diesem Fest wollen wir gemeinsam mit dem Fahrrad fahren, entlang einiger BUGA-Umlandprojekte. Treffpunkt und genaue Abfahrzeiten veröffentlichen wir im nächsten LEWITZKURIER.

Zweckverband Schweriner Umland schloss das Jahr 2007 ab

Neue Satzung verhindert Anschlussbeiträge im Trinkwasserbereich

Mit der vorgelegten Bilanz des Wirtschaftsjahres 2007 setzte der Zweckverband Schweriner Umland seine erfolgreiche Bilanz fort und die Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden sind froh, dass durch die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Zweckverbandes die Verlässlichkeit für die Bürger sehr hoch ist. Jeder kann bestätigen, dass die versprochenen Gebührensenkungen eingetreten sind. Trotzdem konnte im Jahr 2007 wieder ein kleiner Gewinn erwirtschaftet werden (ca. 19.000 Euro). Gewinnstreben ist also nicht Anliegen des Zweckverbandes, wie das bei privaten Anbietern der Fall ist und oft zu viel Ärger bei den Bürgern führt. Die Gebühren für Abwasser und Trinkwasser liegen bei uns deshalb im unteren Viertel im Lan-

desvergleich, und das soll auch so bleiben. Trotzdem müssen die Gebühren so kalkuliert werden, dass Zinsen und Tilgung für die bereits getätigten und zukünftig erforderlichen Investitionen, die Personal-, Instandhaltungs- und Betreiberkosten erwirtschaftet werden. Das geschieht in unserem Zweckverband nach dem Sparsamkeitsprinzip, aber steigende Energie- und Treibstoffkosten machen auch hier keinen Bogen um uns. Ein großer Kostenposten sind die Einleitgebühren ins Schweriner Klärwerk, 2007 mussten 1,2 Mio. Euro bezahlt werden. Deshalb ist es wichtig, dass nur Abwasser in Schwerin ankommt und nicht z.B. auch Regenwasser. Dafür muss nämlich der gleiche Preis wie für Abwasser bezahlt werden. Regenwasser landet z.B.

dann im Abwasser, wenn die Regeneinläufe in den Straßen verstopft sind und dann das angestaute Regenwasser in die Abwasserschächte läuft. Wenn die Straßenkanten von den Anliegern entsprechend unserer Satzung regelmäßig von Schmutz saubergehalten werden und damit das Regenwasser ungehindert abfließen kann, dann sparen wir in unserem eigenen Interesse so manchen Euro. Unsere beiden Gemeindearbeiter können auch nicht immer überall gleich zur Stelle sein, deshalb wäre es auch gut, wenn die Anlieger mal ab und zu einen Blick in die Regeneinläufe werfen und eventuell Verstopfungen beseitigen. Damit können wir alle einen Beitrag zur weiteren erfolgreichen Entwicklung unseres Zweckverbandes leisten.

Die Verbandsversammlung hat die erforderlichen Beschlüsse einstimmig gefasst, und einer ist für uns besonders wichtig. Gerichtlich wurde nämlich die Nachveranlagung bereits erfolgter Trinkwasseranschlüsse gefordert, das wären in unserem Zweckverband immerhin stolze 12 Mio. Euro. Die am 10. Juli 2008 beschlossene Satzung sieht vor, dass diese Beiträge nicht erhoben werden. Diese Satzung wurde rechtlich abgesichert und wird damit hoffentlich endgültigen Bestand haben. Das ist also für uns alle ein Grund zur Freude, denn diese 12 Mio. Euro blieben in unseren Portemonnaies! Und damit ein Grund mehr, der Arbeit unseren Zweckverbandes weiter Vertrauen zu schenken.

S. Leo



BADEWANNENREGATTA

Ab Freitag, dem 25. Juli, bis Sonntag, dem 27. Juli 2008, ist es wieder soweit. Neptun und sein Gefolge übernehmen für ein Wochenende die Regentschaft auf der Stör.

Bereits am Freitag lädt der BCC zum 1. Regattaball, dieses Jahr erstmalig ins Neddelerad, ein. Der Eintritt für diese Veranstaltung ist frei.

Am Sonnabend um 11.00 Uhr beginnen wir mit dem inzwischen zur Tradition gewordenen Umzug. Hier haben die „Bootsbauer“ die Möglichkeit, ihre Badewannen dem Dorf auf dem Landweg vorzustellen. Ob diese Gefährte dann auch seetauglich sind, kann ab 14.00 Uhr beim

25. – 27. Juli



Start der großen Regatta auf der Stör festgestellt werden. Mit einem kleinen Showteil präsentieren sich hier die Wassergefährte, bevor das Rennen um das „Schnellste Boot“ beginnt. Mit derzeit 13 gemeldeten Badewannen können die Zuschauer sich auf mindestens vier Rennen freuen. Es sind natürlich noch freie Kapazitäten. Umräumt wird die Regatta wie in jedem Jahr von mehreren Attraktionen – so werden u. a. die Mecklenburger Schwimmschuhe und auch die „Modell-Power-Boote“ erwartet. Bei dem Kampf zwischen Matrosen und Piraten um eine große Schatztruhe kann am Ende ein Zuschauer als Sieger hervor gehen. Diese Schatztruhe mit einem sehr wertvollen Inhalt wird am Sonnabend beim 2.

Regattaball verlost. Jeder Gast nimmt automatisch mit seiner Eintrittskarte daran teil. Auch dieser Regattaball findet im Neddelerad statt. Neben einer Liveband können sich die Gäste auf die Auftritte der Carnevalclubs aus Dabel und Banzkow freuen.

Mit einem zünftigen Frühschoppen und einem Überraschungsgast wird am Sonntagvormittag das Banzkower Blasorchester das Wochenende ausklingen lassen, und Neptun gibt bis 2009 die Herrschaft wieder ab.

Wer noch am Regattarennen teilnehmen möchte, kann sich bis zum 26. Juli 2008 – 13.00 Uhr unter der Nummer 01723831681 anmelden.

Mario Lübke
Präsident des BCC

Zu Besuch im Silberdorf Priepert

(Fortsetzung von Seite 1)

Bei einem Durchschnittsalter von 46 Jahren in der Gemeinde sind natürlich besonders die Senioren aktiv, viele Jüngere müssen sich außerhalb der Gemeinde einen Arbeitsplatz suchen – trotzdem sind aufgrund der schönen Lage keine Bauplätze zu bekommen. Es gibt keinen Kindergarten (dort wohnt jetzt der Bürgermeister), keine Schule,

keine Verkaufsstelle – nur einen Kiosk zur Versorgung der Urlauber. Trotzdem (oder vielleicht gerade deswegen?) hält die Dorfgemeinschaft zusammen: 12.000 Euro wurden z. B. für den Wiederaufbau der Friedhofsmauer gesammelt. Die schöne Bepflanzung auf dem Verkehrsteiler halten die Anlieger in Ordnung, die Feuerwehr fährt jeden Mittwoch und Freitag mit ihrem Fahrzeug durch die Gemeinde und bewässert die Bäume und Pflanzen. Alles sah schön grün und piksauber aus, obwohl sich das Dorf keinen

Gemeindearbeiter leisten kann. Ob das wohl alles am slawischen Ursprung des Ortsnamens Priepert liegt? Es bedeutet nämlich soviel wie „gedrängt“, gedrängt zwischen zwei Seen und der Havel, eng beieinander – aufeinander angewiesen ...

Es war schön in Priepert, unser Besuch wurde mit viel Herz vorbereitet, und dafür haben wir uns mit einem Korb vom Kartoffel-Gemüse-Service Plate bedankt. Und was hat dieses Geschenk ausgelöst? Eine spontane „Korbparty“ am Freitag mit 18 aktiven

Teilnehmern unseres Besuches (vier waren verhindert), bei der alle satt wurden und man sich genauso spontan zu einer Mondschein-Mitbringsparty auf dem Priepert See am Sonnabend (mit Musik der Damenkapelle) verabredete. Und für November ist schon eine „Likörparty“ vorgesehen, bei der die jetzt leeren Flaschen vom Plater Likör aus dem Korb mit „Selbstgebrannten“ verkostet werden ... Und natürlich ist ein Gegenbesuch in Banzkow vorgesehen – wir freuen uns darauf!

S. Leo

Die Lebensbilanz der 90-jährigen Martha Freyer



Fröhliches Kinderlachen hört Frau Freyer fast jeden Tag und darüber freut sie sich. Ihre kleine gemütliche Wohnung liegt nämlich direkt gegenüber vom Spielplatz der KITA, und da ist bei jedem Wetter reger Betrieb. Und Frau Freyer erinnert sich dann oft an ihren Berufswunsch, den sie als junges Mädchen hatte: Kindergärtnerin ...

*

Geboren ist Frau Freyer am 18. Juni 1918 in Mattenau, Kreis Insterburg in Ostpreußen. Ihr Vater, Fritz Ehlev, war als Landarbeiter auf dem dortigen Gut beschäftigt. Ihre Mutter, Minna Ehlev, half bei der Pflege und Ernte der landwirtschaftlichen Kulturen oder auch

„Ich bin zufrieden!“

beim Melken fleißig mit. Zu Hause gab es natürlich ebenfalls viel zu tun. Die eigene Kuh, ein paar Schweine, Enten, Gänse und Hühner mussten versorgt werden – aber als zu Martha als ältestes Kind noch sechs Geschwister dazu kamen: Elfriede, Gertrud, Fritz, Charlotte, Dorothea und Erika, war nicht nur für die Eltern jeder Tag des Jahres von morgens bis abends mit Arbeit ausgefüllt.

Trotz kleiner Pflichten unbeschwerte Kindheit

So bald es ging, mussten die Kinder ihre kleinen Aufgaben erfüllen und Martha als Älteste hat gern auf ihre jüngeren Geschwister aufgepasst, wenn auch ihre Mutter auf dem Gut gebraucht wurde. Sie erinnert sich auch an ihre ersten Kochversuche und dass sie Spaß beim Melken der eigenen Kuh hatte. Martha Freyer schwärmt regelrecht von ihrer Kindheit in der ostpreußischen Heimat: Sie sieht sich dann wieder in ihren Gedanken als das kleine Mädchen mit den lustigen Zöpfen beim ausgelassenen Badevergnügen in dem kleinen Flüschen oder als „Hausfriseurin“ bei ihren manchmal nicht ganz gelungenen Haarschnitten bei den jüngeren Geschwistern. Und wie stolz war sie, wenn der

Vater vierspännig an der Kinderschar vorbeifuhr, um Getreide zur Scheune oder am Wochenende die Pferde zur Schwemme zu bringen. Und sie erinnert sich auch an ihre Schulzeit. Sie ist gern zur Schule gegangen, ihr Lehrer hatte damals 51 (!) Kinder in verschiedenen Altersstufen zu betreuen, das ist heute überhaupt nicht mehr vorstellbar! Die kleine Martha hatte kein ausgesprochenes Lieblingsfach, aber besonders erfolgreich war sie im Sportunterricht und erkämpfte sich sogar einige Preise.



Tochter Monika (Weigel) mit Bruder Georg.

Sie war bestimmt ein artiges Schulkind, denn mit dem Rohrstock hat sie nie Bekanntschaft gemacht!

Berufswunsch blieb leider unerfüllt

Nach ihrer achtjährigen Schulzeit hätte sie gern den Beruf als Kindergärtnerin oder Krankenschwester ergriffen. Für ihre Eltern war es aber unmöglich, die Kosten für die Ausbildung und die Berufskleidung aufzubringen. So blieb Martha nichts anderes übrig, wie vielen ihrer Altersgefährten: sie ging in „Stellung“. Im Gasthaus von Arth. Broszeit wurden ihre geschickten Hände beim Kochen und Kühe melken genauso gebraucht, wie bei der Hilfe in der Gastwirtschaft. In dem Gasthaus war immer etwas los, häufig Tanz und in der Erntezeit brachten immer Studenten Leben in das Dorf – das war eine schöne Abwechslung! Obwohl Martha immer mit Freude ihre Arbeit verrichtet hat und für ihre ständig gute Laune bekannt war, ging sie nach sechs Jahren in die Stadt Insterburg. Insegeheim hatte sie schon länger die für ein junges Mädchen vom Land verständliche Sehnsucht nach der Stadt, denn da sollte es ja so richtig „fein“ sein!

Ihr Wunsch ging in Erfüllung, sie wurde als Gesellschafterin im Haushalt von Generalleutnant Höfel eingestellt. Da der Hausherr dienstlich viel unterwegs und die drei Kinder schon erwachsen waren, suchte die „gnädige Frau“ für sich eine Begleiterin.

(Fortsetzung auf Seite 5)



Schöne Schulzeit in Mattenau, die kleine Martha in der Mitte (mit Kette).



Der Gasthof von Arthur Broszeit

(Fortsetzung von Seite 4)

Unruhige Jahre im Zweiten Weltkrieg

In diese Zeit fällt auch der Beginn des Zweiten Weltkrieges, der ja zunächst noch weit weg von Ostpreußen war. Drei Jahre blieb Martha Freyer im Haushalt der Höfels und war da sogar dreimal für mehrere Wochen zu Besuch in der Riesenstadt Berlin und half im Haushalt einer der Söhne Höfels. Wenn es ihre Zeit erlaubte, war sie aber auch immer wieder gern zu Hause, zumal dort ein junger Mann ihr Herz erobert hatte. Fritz Misch hieß er, war Schmied wie sein Vater, ein großer Mann mit kräftig zupackenden Händen. Die jungen Leute schmiedeten gemeinsam Pläne, obwohl Fritz schon zum Wehrdienst einberufen war. Mit der Hoffnung auf eine glückliche Zukunft wurde 1943 ihre Tochter Monika (heute Weigel) geboren, sie hat ihren Vater nie kennengelernt – er kam aus dem Krieg nicht nach Hause. Monika wurde in die liebevollen Arme von Oma und Opa Ehlev aufgenommen, hier überstand sie auch die dramatischen Wirren des Krieges.

Martha Freyer ging weiter zur Arbeit, jetzt bei einem Zahnarzt in Insterburg, sie half im Haushalt und trug auch stolz den weißen Kittel der Sprechstundenhilfe.



Frau Freyer mit Sohn Georg

Aber der Krieg mit den zerstörerischen Bombenangriffen, mit Angst und Schrecken rückte immer näher – Frau Freyer geriet in russische Gefangenschaft. Zwar blieb ihr ein Lager erspart, aber sie wurde zu harter Arbeit verpflichtet und musste dies drei Jahre unter den Bedingungen des Krieges, also immer unter Lebensgefahr und bei ständigem Wechsel des Aufenthaltsortes tun. Erst später erfuhr sie, dass ihr Vater in polnische und ihr Bruder in englische Gefangenschaft geraten waren. Da war es schon ein großes Glück, dass die Familie nach dem Krieg wieder zusammenfand und - was das wichtigste war – alle lebten!

Neubeginn in Mecklenburg

Frau Freyer war auf der Flucht mit ihrem 1946 geborenen Sohn Georg bis nach Brandenburg gekommen und suchte von dort über das Rote Kreuz ihre Familie. Die war nach einer Zwischenstation in Oberlungwitz (bei Dresden), wo die Schwestern Charlotte und Dorothea kurzzeitig in einer Munitionsfabrik arbeiten mussten, in Banzkow angekommen. Fritz und Minna Ehlev fuhren sofort los und holten Tochter und Enkelchen Georg nach Mecklenburg. Hier hatten sie eine Wohnung gefunden, und so war 1948 die ganze Familie wieder vereint. In der Plater Marmeladenfabrik fand Frau Freyer Arbeit, zu Fuß ging es nach Plate, auch zur Nachtschicht. Nach der Verarbeitungssaison half sie in der Landwirtschaft und ist in Banzkow sage und schreibe achtmal umgezogen! So wohnte sie u.a. bei Helga Dähn, Hannes Bollow, bei Schönings und Dettmanns. Und sie lernte hier in Banzkow auch ihren Mann Emil Freyer kennen. Als Kriegsverletzter und Flüchtling war er nach Banzkow gekommen und gründete hier seine Familie. Er selbst arbeitete in der Melioration, gesundheitliche Probleme machten ihm zunehmend zu schaffen. Die Familie wurde größer, denn 1953 wurde Sohn Harry, 1954 Sohn Karl-Heinz, 1956 Sohn Benno und 1960 Nesthäkchen Sabine geboren. Oft waren die Kleinen auch bei Oma und Opa Ehlev zu finden, die in der Zwischenzeit am Müllergraben ihr Zuhause hatten (heute das Haus von Fam. Hollmann). Nicht nur die Kinder waren dort immer gern gesehen, auch für die Erwachsenen war es ein Ort zum Wohlfühlen und lustigen Feiern z. B. mit Kalinka, während die Kleinen ihren „Abenteuerspielplatz“ Müllergraben ausgiebig nutzten.

Viele Banzkower erinnern sich bestimmt noch an Opa Ehlev, der zusammen mit Opa Basenau und dem kleinen Pferdegespann (und Zigarre!) viele Jahre zuverlässig in der LPG arbeitete und im Vorbeifahren immer ein fröhliches Wort für die Fußgänger und Radfahrer hatte!

Das Arbeitsleben von Frau Freyer führte sie auch in die Forst, in der Frauenbrigade hat sogar die körperlich schwere Arbeit immer Spaß gemacht. Danach war sie bis zum Renteneintritt als Raumpflegerin tätig. Schon mit 52 Jahren wurde sie aufgrund ihrer angegriffenen Gesundheit Rentnerin und ihr Mann prophezeite ihr damals: Du wirst keine 70!

Ungebrochener Lebensmut

Es war auch noch ein weiter Weg bis zu ihrem 90. Geburtstag, schwere Schicksalsschläge musste sie verkraften – durch Unglücksfälle verlor sie zwei ihrer Söhne, ihr Mann verstarb 1985. Ihr Lebensmut ist trotzdem ungebrochen und seit ihrer Augenoperation vor fünf Jahren kann sie sogar wieder lesen, auch mit dem Gehör ist es besser geworden. Mit erstaunlich geistiger Frische überrascht sie mit Gedichten und Sprüchen ihre Familie und Gäste, viele davon hat sie noch aus ihrer Kindheit im Gedächtnis bewahrt. Sie hat einen regelmäßigen Tagesablauf, liest Zeitung und verfolgt die Nachrichten im Fernsehen. Mittagessen gibt es vom Kindergarten, am Wochenende wird sie von Tochter Monika (Weigel) versorgt, die auch sonst täglich für ihre Mutter da ist. Nesthäkchen Sabine ist für Haare und Fußpflege zuständig. Zwei ihrer Schwestern leben auch heute noch in Banzkow, und zwar Charlotte (Harberg) und Dorothea (Raschpichler). Die anderen vier Geschwister, von denen die jüngste – Erika (Damm) – auch in Banzkow wohnte, sind leider schon verstorben.

Auf sechs Enkel und fünf Urenkel ist die Oma sehr stolz und freut sich, wenn sie mal bei ihr vorbeikommen. Oft erzählt sie dann von ihrer unbeschweren und schönen Kindheit in Ostpreußen.

*

Von der KITA schallt dazu das fröhliche Kinderlachen herüber und so schmunzelt sie bei ihren Erinnerungen. „Ich bin zufrieden“ sagt sie, und das sieht man ihr auch an!



Seltenes Familientreffen: Alle sieben Geschwister feiern den Geburtstag von Schwester Gertrud.

S. Leo

Graffiti in Banzkow

Tino Bittner (Profi für Graffiti-Schülerprojekte) und eine Schülergruppe möchten unsere Gemeinde verschönern – und zwar mit Graffiti.



Wenn jetzt manch einer deshalb die Nase rümpft, dann kann er sich gern am ersten Projekt – Technikstützpunkt Apg Banzkow – vom Gegenteil überzeugen. Schüler der Regionalschule erarbeiteten die Entwürfe und setzen sie in die Praxis um. Zwei Buswartehäuschen und die Giebelseite des Konsums sollen auch noch in dieser Art verschönert werden! Wir drücken für gutes Gelingen des Projektes unsere Daumen! Links: Neugier bei den Beschäftigten der Apg Banzkow.

Dem Nachbarn über den Zaun geschaut

Am Sonnabend, dem 21. Juni 2008, war es soweit – ab 11.00 Uhr hatten die Banzkower und viele Gäste die Gelegenheit, etwas „neugierig“ in andere Gärten zu schauen. Viele Anregungen für Pflanzungen, Beetanordnungen, lauschige Sitzecken wurden geboten.

Im Nutzgarten von Familie Sawatzki fühlte sich der Mecklenburger gleich heimisch, viele bekannte Gemüsesorten für den Mittagstisch waren dort angebaut. Auch im Wellnessgarten von Frau Franz gab es etliche Besucher. Bei Kaffee und Kuchen im kleinen Pavillon fühlten sich die Gäste wohl.

Gleich nebenan konnte man den großen Garten von Familie Sell bestaunen, eine sehr schöne Teichlandschaft mit einer kleinen Verweilinsel, mehrere plätschernde Quellen, verschiedene Fischarten, die sich in den Teichen wohlfühlen – eine gelungene Anlage. Nicht zu vergessen, Ede – der Bordercollye – schlaues Kerlchen. Sehr beeindruckt hat mich der Garten von Familie Schumann,



mit wie viel Liebe und Freude sie ihren Garten angelegt haben, ist bemerkenswert. Bonsai, Mini-bäume, sagenhafte Skulpturen (eigenhändig und barfüßig aus dem See geholt), Frau Schumann – Hut ab – toll gemacht. Nun fehlen noch die Gartenträume von Familie Behrendt, was da aus dem Garten von Liesbeth Rudolphsen gemacht wurde – Respekt. Über Besuchermangel konnte sich Familie Behrendt nicht beklagen. Bei Sekt, selbst gebackenem Brot mit Schmalz, einem Gläschen Wein waren sicher alle zufrieden. Aber der Höhepunkt des Abends war das Kon-

zert der Gruppe „Open Ohr“ – über 100 Personen waren anwesend. Mit wie viel Freude und Engagement die Musiker ihre Instrumente streichelten und ihnen wunderschöne Töne entlockten, war einfach „geil“. Als dann Herr Behrendt seine Bouzouki zur Hand nahm und Musik von Mikis Theodorakis spielte, konnte keiner der Gäste seine Hände und Füße stillhalten, im Rhythmus mitklatschend ging die Post ab – Klasse Herr Behrendt und Danke für die schöne Musik. So ein Gartenschautag sollte unbedingt wiederholt werden.

Renate Kowalsky

TIPPS und TRICKS ...

... für die Gesundheit

• Johannisbeeren beugen Sommergrippe vor. Schon täglich eine Handvoll der roten Beeren sind ein super Schutz. Sie liefern nämlich viel Vitamin C (40 mg/Beere) und Pflanzenstoffe, die das Vitamin schnell ins Blut schleusen. Das schafft kein anderes Naturprodukt. Außerdem schafft das Vitamin, Stress-Hormone (z. B. Cortisol) zu regulieren. Also, nutzen wir die Apotheke „Garten“.

... für den Garten und die Zimmerpflanzen

- Gegen die lästigen Läuse geht es auch ohne chemische Keule. Einfach 400 g Brennnessel auf 10 l Wasser zwei Tage ziehen lassen und damit die befallenen Pflanzen begießen.
- Zigarettenasche kann durchaus nützlich sein. Streut man sie nämlich auf die Blumenerde, sind die Blattläuse auf Zimmerpflanzen weg.
- Holzasche aus Grill oder Kamin schützt Gartenpflanzen ebenfalls vor Ungeziefer und Schnecken und ist darüber hinaus ein guter Gartendünger.

... für die Schönheit

- Es ist Sonnenblumenzeit und eine Maske mit zerstoßenen Sonnenblumenkernen, Öl und Honig durchfeuchtet trockene Haut, macht sie seidig-zart: 6 EL Sonnenblumenkerne in einem Mörser zerdrücken, anschließend noch durch ein Sieb reiben. Kernbrei mit 1 TL Honig und 1 TL Olivenöl kurz im Wasserbad erwärmen. Den lauwarmen Brei mit einem Maskenpinsel auf das gereinigte Gesicht streichen, 20 Minuten einwirken lassen. Gründlich abspülen.

... zum Energiesparen

- Mit Netzanschlüssen bei verschiede-

nen Geräten kann man Strom sparen. Handelsübliche Akkus sind teuer und schnell ausgelaugt. Auch Ladegeräte sind nicht billig. Telefon, Rasierer, Zahnbürste & Co. sollten auch deshalb einen direkten Nutzanschluss haben. Sie verbrauchen damit weniger Strom, schonen Umwelt und Geldbeutel.

... zum Fleckentfernen

• Die zum Sonnenschutz benutzte Sonnencreme hinterlässt häufig Spuren auf der Kleidung. Diese Flecken sollte man mit Mehl bestreuen, danach lassen sie sich ganz leicht ausbürsten. Bei robustem Gewebe hilft auch Spülmittel. Danach normal auswaschen.

*Wenn ich sterben muss, trete ich ab mit dem Gedanken,
die Sonne wird scheinen wie immer,
und die Bäume werden grün sein,
und die Blumen werden blühen wie immer,
aber vieles wird anders sein, als es vorher war,
und ich habe etwas dafür getan.*

Helmut Sakowski (aus dem Roman „Daniel Druskat“)

*Für uns alle ist es schwer zu begreifen, dass
unsere langjährige Lehrerin und Schulleiterin,
unsere vielseitige Sportfreundin,
unsere immer selbstlose und hilfsbereite
Mitspielerin*

Waltraut Lange

nicht mehr unter uns ist. Sie war sich ihrer unheilbaren Krankheit bewusst und hat trotzdem mit viel Lebenswillen bis zuletzt gekämpft. Viele Menschen kannten Waltraut Lange, denn als sie nach den leidvollen Kriegswirren des II. Weltkrieges mit ihrer Familie endlich Ruhe und Geborgenheit suchte, fand sie diese hier in Banzkow. Und seitdem hat sie das Leben in unserer Gemeinde entscheidend mitgeprägt.



Sie war Lehrerin aus Berufung – immer da für die ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Sie wollte nie nur Wissen, sondern Bildung vermitteln. Sie selbst wusste, wie gering doch manch materieller Wert oft ist, wie wertvoll geistige Reichtümer für die Entwicklung jedes jungen Menschen sind. Für jeden Schüler wollte sie das Beste, wollte jeden zum selbständigen Denken und verantwortli-

chen Handeln befähigen. Auch nach dem Unterricht und an den Wochenenden war sie immer für „ihre“ Jungs und Mädels und für deren Eltern da. Sie lebte mit und unter ihnen, sie waren ihre Familie. Außerst bescheiden in ihren persönlichen Ansprüchen hat sie auch ihr großes Hobby, den Sport, immer in der Gemeinschaft ausgeübt. Sie hatte maßgeblichen Anteil an der Entwicklung des Handballsports in Banzkow, betreute Schüler- und Jugendmannschaften und war viele Jahre erfolgreiche Mittelstürmerin und Spielertrainerin in der Damenmannschaft und auch „Meilenkönigin“. Oft war ein Griff in ihr eigenes Portemonnaie erforderlich, um die Mannschaften zu den Auswärtsspielen zu bringen, darüber hat sie nie ein Wort verloren. Viele Jahrgänge von Schülern und Sportlern aus Banzkow sprechen heute noch mit Hochachtung und Respekt von Waltraut Lange, in ihrer Erinnerung hat sie ihren festen Platz gefunden.

Auch im Ruhestand blieb Waltraut Lange immer aktiv. Hilfe bei der pflegerischen Betreuung, der häufige Gang zum Friedhof, die Organisation der Theaterbesuche in Schwerin, Fahrradtouren und bildliche Überraschungsglückwünsche für ihre ehemaligen Schüler – das bestimmte u.a. ihren Alltag. Sie tanzte leidenschaftlich gern, und Feiern mit ihr machte immer Spaß. Ihre enge Bindung zu ihrer Familie war aufgrund der großen Entfernungen oft nur über das Telefon zu halten, auf die gegenseitigen Besuche freute sie sich umso mehr.

Nun müssen wir alle von Waltraut Lange Abschied nehmen, es fällt schwer, das zu akzeptieren. Sie bleibt uns als lebensfroher, zuverlässiger, geradliniger und bescheidener Mensch in Erinnerung, und wir sind dankbar für die vielen Jahre aktiver Gemeinsamkeit.

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt ihrer Familie.

Gemeindevertretung Banzkow

WIR HABEN EINEN TRAUM

Freude über das bisher erfolgreiche Wettkampffahr beim Juniorenteam



Wir, das sind 20 Banzkower Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 15 Jahren. Unsere Eltern gehören größtenteils zu dem Team der Störtalfeierlinge aus Banzkow. Sie nahmen uns zu vielen Rennen mit, wo wir als Fanblock alles geben mussten. Mit der Zeit fanden wir riesigen Spaß an diesem Sport und gründeten mit viel Engagement und Ehrgeiz im Frühjahr 2007 das „Juniorteam“ der Störtalfeierlinge. Der Anfang war geschafft. Einmal wöchentlich trainieren wir nun unsere noch nicht ganz so ausge-

prägte Muskulatur auf dem Störkanal in Banzkow. Aber so ganz ohne sind wir auch nicht. So sind wir z. B. im Juni 2008 beim Drachenbootrennen in Dobbertin gestartet und konnten als einziges Juniorteam tatsächlich den 4. Platz erkämpfen. Wir sind echt stolz auf diesen Platz und würden natürlich gerne in den nächsten Jahren einige Rennen mehr bestreiten, um noch bessere Plätze zu erpaddeln. Was uns dabei fehlt, sind einige Dinge, die das Paddeln einfacher machen z. B. Paddel und Kleidung.

Auch Startgelder oder Unterstützung auf andere Art und Weise würden wir nicht ablehnen. Für einen Satz neuer T-Shirts sorgte der Störtalverein Banzkow. Hierfür einen riesigen Dank. Nun nochmal ein paar Sätze zu unserem Traum. Besser werden wollen wir! Vielleicht sogar einmal bekannte Teams im Rennen hinter uns lassen und Spaß am Sport und im Team haben. Spaß hatten wir z. B. im Trainingslager 2007 in Garwitz an der Schleuse. In diesem Jahr wollen wir nach Flessenow. Selbstverständlich

Förderkreis zur Erhaltung der Kirche Banzkow

Damit unsere Kirche im Dorf bleibt

Sicherlich hat es in den letzten Tagen auch an Ihrer Tür geklingelt und eine unser fleißigen Sammler hat Sie um eine Spende für die Sanierung der Glocke in der Banzkower Kirche gebeten. Insgesamt wurden 2.002,66 Euro gesammelt. Vielen Dank an die acht Sammler, die auch in diesem Jahr keine Mühe gescheut haben. Natürlich danken wir allen Spendern für jeden Euro, den sie in unsere Sammeldosen gesteckt haben. Die angeforderten Spendenbescheinigungen werden in den nächsten Tagen zugesandt.

Im Moment bereiten wir das Landeserntedankfest im Oktober 2008 vor. Leider haben wir Schwierigkeiten, die notwendigen finanziellen Mittel für die Sicherungsmaßnahmen an der Kirche zusammenzutragen. Der Glockenstuhl ist stark marode und müsste tischlermäßig in Ordnung gebracht werden. Am Turm bröckeln die Steine heraus und in der Kirche sind zwölf Bankreihen, die so stark vom Holzwurm zerschrotet sind, dass sie eigentlich gesperrt werden müssten.

Wir hoffen, dass die Kirchenkreisverwaltung uns bei diesen Maßnahmen finanziell unterstützt. Es wurden auch Anträge an den Oberkirchenrat und die Landesregierung MV gestellt. Frau Junewitz und Frau Wiesecke haben bereits mehrere Führung in unserer Kirche durchgeführt. Wir freuen uns, dass auch die Gäste in Banzkow sich für unser Bauwerk interessieren. Vielen Dank an die Gästeführer. Hinweisen möchten wir nochmals darauf, dass die Banzkower Kirche auch für weltliche Beerdigungen genutzt werden kann. Es muss keiner mehr nach Plate in die Tauerhallen fahren. Bis jetzt haben drei weltliche Beerdigungen hier stattgefunden. Die Beerdigungsinstitute und Pastor Galle geben gerne Auskünfte.

Im Namen des Förderkreises

Annelie Dinnies

sind wir als Team auch nicht untätig im Aufbessern unserer Mannschafskasse. So versuchen wir durch Kuchenbasare die Kasse aufzufüllen. Aber so viele Kuchen können unsere Mütter gar nicht backen, weil sie ja selbst ständig am paddeln sind. Also, wer vielleicht Interesse an uns gefunden hat und uns unserem Traum leben lassen möchte, meldet sich bitte beim Störtalverein Banzkow, Frau Beth, Telefon: 03861 / 300818.

Das „Juniorteam“ Störtalfeierlinge

informiert und lädt ein

SCHULFERIENSPIELE IM „STÖRTAL“
21. Juli bis 7. August,
immer Montag bis Donnerstag von
10.00 bis 13.00 Uhr

Unsere Angebote:

Kartoffelbastelei / Nudeln kunterbunt
/ Wikinger- und Mikadospiel / Tisch-
tennisturnier / Dekorationen mit
Getreide, Kartoffeln, Gräser /
Karaoke-Show / Wir backen süß und
lecker / Lustige Raterunde /
Pantomime - lautloses Darstellen /
Werfen - Treffen - Gewinnen,

Wurfspiele mit Hindernissen / Coole
Drinks - Wir mixen und probieren /
Witzige Spielrunde und Eisbecher-
variationen ... u.v.m. Unkostenbeitrag:
2 Euro pro Tag und Person

13. August, Mittwoch - 14.00 Uhr -
Radtour ab „Störtal“ / 3 Euro
incl. Kaffee und Kuchen

14. August, Donnerstag - 14.00 Uhr
FFw-Haus Mirow / Dekoration zum 18.
Landeserntedankfest und Kaffeerun-
de Unkostenbeitrag: 3 Euro
incl. Kaffee und Kuchen

29. August, Freitag
6. ROCK VALLEY - OPEN AIR
im Bankzower Neddeldrad

KEGELN IN MIROW
immer der letzte Mittwoch im Monat
(30. Juli und 27. August, ab 14.00 Uhr)

„Störtal“ @ CHAT:
Nutzen Sie die Möglichkeiten - ohne
Betreuung - im „Störtal“. Interessenten
melden sich bitte im 1. Stock
des „Störtal“ Bankzow. Online-Beratung
der LAG Selbsthilfekontaktstellen in MV
(www.selbsthilfe-mv.de)

Die Gemeindeverwaltung gratuliert
den älteren Einwohnern unserer
Gemeinde sehr herzlich zum
Geburtstag und wünscht
Gesundheit und Wohlergehen.

Geburtstage im August

SONNTAG, MARTHA
Bankzow, 1. 8., 73 Jahre
BERTRAM, GEORG STEFAN
Bankzow, 4. 8., 71 Jahre
JUNEWITZ, HELGA
Bankzow, 4. 8., 67 Jahre
MÜLLER, GERDA
Bankzow, 5. 8., 82 Jahre
VICK, ANNEMARIE
Bankzow, 5. 8., 74 Jahre
HUBER, SUSANNE
Bankzow, 6. 8., 80 Jahre
WIESEKE, EDITH
Bankzow, 6. 8., 75 Jahre
REISS, IRENE
Mirow, 6. 8., 60 Jahre
IHDE, HERBERT
Bankzow, 8. 8., 65 Jahre
MÜLLER, GÜNTER
Bankzow, 9. 8., 83 Jahre
HARBERG, HANS-JÜRGEN
Bankzow, 9. 8., 67 Jahre
MAACK, ILSE
Mirow, 10. 8., 70 Jahre
DYBA, RITA
Bankzow, 14. 8., 69 Jahre
DEVIDE, RITA
Bankzow, 14. 8., 65 Jahre
RABENHORST, IRENE
Bankzow, 14. 8., 60 Jahre
RÖPCKE, ELSE
Bankzow, 15. 8., 87 Jahre
EHMKE, GÜNTER
Bankzow, 18. 8., 76 Jahre
PROSKE, KÄTHE
Bankzow, 19. 8., 72 Jahre
BEHRING, HEINO
Mirow, 19. 8., 70 Jahre
LACH, RITA
Mirow, 19. 8., 67 Jahre
STIER, GERDA
Mirow, 19. 8., 60 Jahre
PINNOW, ERIKA
Bankzow, 20. 8., 66 Jahre
PASSOW, GERHARD
Mirow, 23. 8., 75 Jahre
SCHULTZE, IRENE
Bankzow, 23. 8., 67 Jahre
BAECK, MARIANNE
Bankzow, 24. 8., 61 Jahre
PINNOW, HEINO
Bankzow, 25. 8., 72 Jahre
SOBOTTKA, HILDEGARD
Bankzow, 28. 8., 89 Jahre
EGGERT, HEINRICH
Bankzow, 29. 8., 84 Jahre
IHDE, MARLENE
Bankzow, 29. 8., 74 Jahre
DÜKER, KÄTE
Mirow, 30. 8., 72 Jahre

Lob für Museumsarbeit

Dankeschön an Sponsor Mario Zachow

„Nichts ist wertvoller für die Ju-
gend von heute, als aus der Ge-
schichte (hier vergegenständ-
licht) zu lernen, gerade in unse-
rem Zeitalter. Macht weiter so!“
schreibt eine Gruppe des BRH
Güstrow ins Gästebuch des Stör-
tal-Museums. So wie sie fanden
viele andere Besucher aus Metz-
zingen, Köln oder Löwenstein
anerkennende und lobende
Worte für die Exponate und die
Arbeit im Museumsausschuss.
Das ist Zuspruch für die Aktiven,
die für die Pflege und Erhaltung
des Museums sorgen, schließt
aber auch die Unterstützung
durch Sponsoren ein.

Erst kürzlich war wieder
Großreinemachen im Museum
angesagt. Mit Staubsauger, Besen und
Putzlappen putzten die Frauen
aus dem Museumsausschuss die
Räume wie die eigene Wohnung.
Da wurden Spinnweben gefegt,
Fenster geputzt und Gegenstän-
de entstaubt, bis alles wieder
frisch und für Gäste empfangs-
bereit war.

Die Männer stellten indessen
wieder ihre handwerklichen

Fähigkeiten unter Beweis. Sie
setzten die Arbeiten beim Aus-
bau zweier weiterer Räume fort,
um die das Dorfmuseum in der
nächsten Zeit erweitert werden
soll. Nach den Ideen der Aus-
schussmitglieder soll darin die
historische Entwicklung des
Dorfes im letzten Jahrhundert
anhand eines Modells veran-
schaulicht werden. Ausgehend
davon, dass gerade die Land-
wirtschaft das gesellschaftliche
Leben im Dorf geprägt hat, soll
sie hier ebenfalls größeren
Raum erhalten.

Wenn die Arbeiten an neuen
Vorhaben von den Männern im
Ausschuss zügig fortgesetzt wer-
den konnten, dann ist das auch
einem Sponsor zu verdanken.
Kostenlos lieferte Mario Zachow,
ein Jungunternehmer aus
Bankzow, kürzlich eine Fuhre
Fußbodenbeton für einen neuen
Museumsraum an. Der Muse-
umsausschuss, besonders
aber die ehrenamtlichen Bau-
leute im Ausschuss, möchten
sich an dieser Stelle ganz herz-
lich bei Mario bedanken.

Helga Dähn

Erntehelfer gesucht

Die APG Bankzow/Mirow e.G.
sucht für die Kartoffelernte

Arbeitskräfte auf der Kartoffelkombine.

Zeitdauer: ca. 6 Wochen
Beginn: Ende August
Bewerber melden sich bitte
bei der APG Bankzow/Mirow
e.G. Tel. 03861/501186
Frau Knöpke.

M. Winkler, Vorsitzender

Wir suchen einen Fahrradkurier



Die Gemeinde sucht einen
Fahrradkurier, der zweimal
wöchentlich in Bankzow und
Mirow die Gemeindepost und
einmal im Monat den
LEWITZKURIER austrägt. Wer
Lust zu dieser aktiven Be-
schäftigung hat, melde sich
bitte unter der Tel.-Nr. 55020!

Wer bindet die schönste Erntekrone?

Wie in den vergangenen Jah-
ren, so führt auch in diesem
Jahr der Landfrauenverband
Parchim e. V., seinen Erntekro-
nenwettbewerb durch.

Die Erntekronen sollen zum
Landeserntedankfest in Ban-
zow am 5. Oktober 2008 aus-
gehängt und von einer unab-
hängigen Jury bewertet wer-
den.

Prämiert werden die drei
schönsten Kronen. Teilnahme-

berechtigt sind Vereine, Insti-
tutionen, Begegnungsstätten,
Gemeinden, Einzelpersonen
und andere. Gewertet wird in
zwei Kategorien - Erwachse-
nenkrone und Kinderkrone.
Teilnahmebedingungen sind
die gleichen.

Die Kinder dürfen nicht älter
als 14 Jahre sein.

Weitere Informationen erhal-
ten sie bei der Anmeldung. Al-
le, die sich am Erntekronen-

wettbewerb beteiligen möch-
ten, melden sich schriftlich
oder telefonisch

Landfrauenverband
Parchim e. V.
Angelika Lübcke
Geschwister-Scholl-Straße 21
19376 Siggelkow
Tel.: 038724 / 20200
Mobil: 0173 / 2344041
E-Mail: www.landfrauenver-
band-parchim@t-online.de